

Der Gutzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Gutzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 48.

Neuenbürg, Montag den 26. März

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. die Organisation des Arbeitsnachweises.

Vom 28. Juni 1898. Nr. 8589.

Unter Abänderung der in der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1895, betreffend die Organisation des Arbeitsnachweises (Amtsbl. S. 474) niedergelegten Bestimmungen über die organische Verbindung der kommunalen Arbeitsämter Württembergs ist angeordnet worden, daß vom 1. August d. J. an die Nachweise über die bei den einzelnen Arbeitsämtern nicht befriedigten Nachfragen nach Arbeitern während der Monate März bis November je einschließlich am Abend des Dienstag, Donnerstag und Samstag jeder Woche durch die mit dem städtischen Arbeitsamt Stuttgart verbundene Zentralstelle an sämtliche Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern und an solche kleinere Gemeinden, für welche dies besonders gewünscht wird, versandt werden. Die Nachweise sind dazu bestimmt, sofort nach ihrer Ankunft bei den Gemeindebehörden durch öffentlichen Anschlag zur Kenntnis der stellensuchenden Arbeiter gebracht zu werden.

Um sodann Arbeitgebern und Arbeitern in Gemeinden, welche kein Arbeitsamt haben, einen möglichst leichten Verkehr mit dem nächstgelegenen Arbeitsamt zu ermöglichen, ist die Einrichtung getroffen worden, daß die Arbeitsämter den Ortsvorstehern, Herbergen zur Heimat, Verpflegungsstationen und Arbeiterkolonien, welche darum nachsuchen, eine genügende Zahl von Anmeldeformularen für arbeiterjuchende Unternehmer wie für stellensuchende Arbeiter zur Verfügung stellen, die von den Beteiligten auszufüllen und von den Ortsvorstehern als portopflichtige Dienstsache an das nächstgelegene Arbeitsamt einzusenden sind.

Stuttgart, den 28. Juni 1898. R. Ministerium des Innern. Bischof.

Indem die vorstehende Bekanntmachung des R. Ministeriums mit dem Anfügen wiederholt zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird, daß die Nachfragen nach Arbeitern zunächst in Neuenbürg und Wildbad in der oben angeführten Weise öffentlich angeschlagen sein werden, erhalten die Ortsvorsteher die Weisung, auf diese neue Einrichtung zur Verbesserung und Erleichterung der Arbeitsvermittlung, soweit nötig, die beteiligten Kreise noch besonders aufmerksam zu machen und sich wegen der etwa als wünschenswert erscheinenden Zusendung der Nachfragen nach Arbeitern oder von Anmeldeformularen für arbeiterjuchende Unternehmer und für stellensuchende Arbeiter an die bei dem städtischen Arbeitsamt in Stuttgart eingerichtete Zentralstelle für Arbeitsvermittlung zu wenden.

Den 15. März 1900. R. Oberamt. Pfeleiderer.

Neuenbürg.

Die Krankenkassenvorstände

werden daran erinnert, daß die Nachweisungen für das Jahr 1899 spätestens bis 1. April d. J. der zuständigen Behörde vorzulegen sind.

Den 25. März 1900. R. Oberamt. Pfeleiderer.

Stadt Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 29. März, vormittags 8 Uhr werden auf dem hiesigen Rathaus aus Stadtwald: Müll. Weinsteige, Hummelrain, Altwasser, Buchberg u. Mißebene:

Stammholz: 18 Stück Buchen mit 7 Fm. I u. 9 Fm. II. Kl., 2 Eichen 1 IV. Kl.,

Stangen: 25 Stück tannene Baumstüben. Schichtbrottholz Km.: 2 Ahorn-Roller; 4 Eichen-Prügel; 200 Buchen-Scheiter; 340 dto. Prügel; 30 Nadelholzprügel und 135 Buchen-Reisprügel

im Auktionsreich verkauft. Neuenbürg, den 24. März 1900. Stadtschultheißenamt. Störn.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Pfaffenroth versteigert in ihrem Gemeindefeld mit Borgfrist bis 1. Septbr. d. J. am

Donnerstag den 29. März d. J.:

- 61 eichene Bau- u. Nußholzstämme von 2,04 Fm. abwärts
- 5 Buchenstämme " 1,19 " "
- 56 Fichtenstämme " 5,11 " "
- 13 Tannenstämme " 1,39 " "
- 24 Forlenstämme " 1,29 " "
- 14 Erlenstämme " 0,98 " "
- 33 Stück Stangen;

am Freitag den 30. März d. J.:

- 122 Ster buchenes Scheitholz,
- 233 " forlene Scheiter,
- 190 " buchenes und
- 230 " forlenes Prügelholz,
- 167 " eichenes und
- 23 " gemischtes Scheit- und Prügelholz,
- 11 " Erlenholz,
- 7 " Hainbuch-Nußholz,
- 6 " eichenes Spaltholz und
- 2539 Stück Normalwellen.

Die Zusammenkunft ist jeweils vormittags 9 Uhr beim Rathaus dahier. Es wird bemerkt, daß ein Teil des Holzes in der Nähe der Althalsstraße beim Gerdrutenhof zur Versteigerung kommt. Nähere Auskunft erteilt Waldhüter Knoll von hier.

Pfaffenroth den 22. März 1900. Das Bürgermeisteramt. Glaser.

Pforzheim.

Von meiner Modellhütereise aus Paris, Frankfurt, Berlin u. Köln zurückgekehrt, erlaube mir den geehrten Damen von Neuenbürg und Umgebung die erg. Mitteilung zu machen, daß ich am Dienstag den 27. ds. im

Hotel zur Alten Post in Neuenbürg

I. Stock in separatem Modellzimmer eine große

Modellhut-Ausstellung

eröffnen werde mit von

über 150 Stück geschmackvoll garn. Hüten von 1 M. an bis zu den hochfeinsten Original-Modellen.

Was Auswahl sowie Preise anbelangt, bin ich bis jetzt noch von keiner Großstadt übertroffen worden, habe auch stets die ersten Arbeitskräfte aus Paris und Frankfurt.

Getragene Hüte werden wieder geschmackvoll aufgearbeitet, u. bitte die geehrten Damen, mir bis zu oben genanntem Tag ihre Bestellungen reservieren zu wollen, da es sich lohnt, meine Ausstellung und billig gestellten Preise zu besichtigen.

==== Rasche und prompte Bedienung zugesichert. ====

Hochachtend

Frida Bitz, Pforzheim,

Blumenstrasse 28.

Calmbach.

Birka 50 Str. gut eingebrachtes

Heu u. Oehmd

verkauft

Pf. Rädler, Wirt.

Neuenbürg.

Am Montag

Schlachtpartie,

wozu höfl. einladet

Friedr. Karcher.



Forzheim.
Eine in Mitte hiesiger Stadt gelegene neuerbaute
Wirtschaft
mit dem nachweisbaren Verbräuche von
800 Hektoliter Bier,
70 Wein,
großem Speise-Abfah,
sowie **Mieteingang von M. 1400.—** aus Vermietung, ist zu ver-
kaufen.
Diese Wirtschaft bietet einem tüchtigen Manne flotte Existenz u. sind
Mk. 20—30 000.—
eigenes oder Brauereigeld für Anzahlung nötig.
Offerten unter E 971 an **Saasenstein & Vogler, A. G.,**
Sarlsruhe.

Biefelsberg.
Zwangs-Verkauf
am Donnerstag den 29. März,
vormittags 11 Uhr
gegen Barzahlung:
Ein Wagen, eine Futterschneid-
maschine, ein Pflug, eine Egge,
2 Fässer, ca. 30 Ztr. Kartoffel,
eine Komode mit Glasaufsatz,
Zusammenkunft bei der Kirche.
Gerichtsvollzieher
Göb.

Dennach.
Zu dem heute
Montag den 26. ds., abends 8 Uhr
im **Gasthaus zum Pflug**
stattfindenden

Rekruten-Ball
laden freundlich ein
die Rekruten.



Neuenbürg.
Frisch gewässerte
Stockfische
(feinste Qualität)
empfiehlt **Carl Maßler.**
Schwarzenberg.
Eine größere Partie
Saat- und Speisepotatoesen
wird billig abgegeben.
M. Volk.
Für die Krankenkassen
sind Formulare zu
Nachweisungen
vorrätig bei
C. Mech.

Calw. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreide-
gattungen nach dem Schranken-Ergebnis vom 14. März 1900.

Quantum	Sortung	Gewicht per Simri			Preis per Simri		
		höchstes	mittleres	niedrigstes	höchster	mittlerer	niedrigster
Simri	Kernen	32	32	31	2 77	2 63	2 80
"	Dinkel	21	21	20	1 26	1 25	1 18
"	Haber	22	22	21	1 54	1 52	1 39

Seiden-Blousen Mk. 3.90
und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugestellt! Muster umgehend; ebenso
von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.65 p. Met.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Das in meiner Schener in Raisen-
bach untergebrachte, unberegnete
Acker
von ca. 200 Jentnern setze ich dem
Verkauf aus.
Johannes Stoll,
Röthenbach D/A. Calw.
In Raisenbach nimmt Johannes
Bolle Bestellungen gerne entgegen.
Neuenbürg.
Weiss- u.
Rotweine
in garantiert reiner Quali-
tät in der Preislage von
40 J bis M. 1 pr. Liter
empfiehlt hierdurch einer geneigten
Abnahme.
Emil Meisel.

Deutsches Reich.

Von Mitgliedern der Akademie der Wissen-
schaften wird der Trinkspruch des Reichs-
kanzlers, Fürsten Hohenlohe, auf dem zu
Ehren der Akademie von dem Reichskanzler
gegebenen Festmahl mitgeteilt. Es heißt darin:
„Ich bin alt geworden in dem Glauben an
einen Fortschritt der Menschheit, an einen auf-
steigenden Fortschritt. Nun gestehe ich, daß mein
Glaube in den letzten Jahren etwas erschüttert
worden ist. Der naturnotwendige Kampf uns
Dasein hat in neuerer Zeit eine Richtung und
eine Form angenommen, die an die Vorgänge
in der Tierwelt erinnert und einen Fortschritt
in absteigender Richtung befürchten läßt. Es
ist wohlthuend, aus dieser Versammlung von
Helden der Geistesarbeit die tröstende Ueber-
zeugung zu schöpfen, daß noch genügende geistige
Kraft und Macht vorhanden ist, die drohende
Flut der materiellen Interessen auf ein richtiges
Maß zurückzudämmen.“

Der Reichstag nahm am Freitag in
dritter Beratung den Gesetzentwurf über die
Patent-Anwälte nach kurzer General-Diskussion
auch in der General-Abstimmung an. Ferner
wurde debattiert der Gesetzentwurf über die
Verstrafung der Entziehung elektrischer Arbeit
in dritter Lesung angenommen. Darauf setzte
das Haus die vor zwei Wochen angefangene
Besprechung der auf Wiedereinführung der
Prügelstrafe gerichteten Petitionen fort. Ueber
diese wurde aber zur Tagesordnung übergegangen.
Eine Reihe von Petitionen, die einen verschärften
Vogelschutz befürworten und den endlichen Ab-
schluß einer internationalen Vogelschutzkonvention
verlangen, überwies der Reichstag dem Reichs-
kanzler zur Berücksichtigung. Am Montag
standen auf der Tagesordnung die Seemanns-
Ordnung und die dritte Lesung des Etats.

Berlin, 21. März. Spanische Schatzgräber
überschwemmen seit einiger Zeit Deutschland mit
schwindelhaften Offerten. Während früher ein
gefangener Banquier Adressaten anbot, gegen
Einwendung eines Vorschusses, vergrabene De-
pots zu teilen, bietet sich jetzt ein angeblich kuba-
nischer Kriegsgefangener an, zur Hebung von
900 000 Frks. behilflich zu sein. Trotz aller
Warnungen (auch wir haben es daran nicht

fehlen lassen. Die Red.) fallen dieser Gauner-
bande, die von Barcelona und Madrid aus
operiert, immer wieder Leichtgläubige zum Opfer.
Eine Dame aus Frankfurt a. M. sandte 5000
Mark Vorschuss ein und begab sich selbst nach
Madrid, wo sie durch die Behörden über den
Betrug aufgeklärt wurde. Ein Bremer Bürger
hatte dasselbe Schicksal. Jeder Pfennig, der an
diese Sache verwendet wird, ist verloren, da diese
von dem Augenblick an, wo sie die genannten
Vorschüsse in den Händen haben, nichts mehr
von sich hören lassen.

Karlsruhe, 24. März. An Stelle des
verstorbenen Zentrumsabgeordneten Reichert wurde
vom alten Wahlkollegium Hotelbesitzer Roman
Schmid-Baden-Baden in die 2. Kammer gewählt.

Württemberg.

Das Regierungsblatt Nr. 17 vom 24. März
enthält u. a. eine Bekanntmachung des Ministeriums
des Kirchen- und Schulwesens vom 12. März,
betreffend die Titel und die Rangverhältnisse der
Lehrer an den Gelehrten- und Realschulen. Die-
selbe enthält im Wesentlichen folgende Bestimm-
ungen: In erster Linie ist der Titel „Kollaborator“
beseitigt worden; die Lehrer dieser Stufe führen
künftig, wenn sie an Gelehrtenschulen angestellt
sind, den Titel „Präzeptor“, wenn sie an
Realschulen angestellt sind, den Titel „Reallehrer“
mit dem Rang auf der 9. Stufe der Rang-
ordnung. Den Lehrern auf den eine akademische
Bildung erfordernden Hauptlehrstellen der unteren
und mittleren Klassen der Gelehrtenschulen so-
dann kommt von jetzt an der Titel „Ober-
präzeptor“, den Hauptlehrern an den entsprechen-
den Klassen der Realschulen der Titel „Ober-
reallehrer“ je mit dem Rang auf der 8. Stufe
der Rangordnung zu. Die Hauptlehrer an den
oberen Klassen sämtlicher Gelehrten- und Reals-
schulen führen künftig den Titel „Professor“ auf
der 7. Stufe der Rangordnung, während bisher
nur die Hauptlehrer der Bollanstalten auf dieser
Rangstufe gestanden sind.

Eine wesentliche Umgestaltung erfährt der
Eisenbahnbetriebsdienst auf 1. April. Zur
Ermöglichung einer gründlicheren Aufsicht und
vermehrten Kontrolle des Betriebs- u. Verkehrs-
dienstes wird der Dienst der Betriebsinspektoren
von dem des Stationsvorstehers getrennt und die

bisher unter der unmittelbaren Verwaltung der
Betriebsinspektionen stehenden Stationen erhalten
besondere, dieser Lage ernannte Stationsvor-
steher. Die Bahnstationen zerfallen vom 1. April
ab in 5 Klassen und sind wie folgt besetzt: die
Bahnstationen 1. Kl. mit einem Bahnhofinspek-
tor, 2. Kl. mit einem Bahnhofverwalter, 3. Kl. mit
einem Stationsmeister, 4. Kl. mit einem Halte-
stellenvorsteher und 5. Kl. mit einem Haltepunkt-
vorsteher.

Postwesen. Nach dem Reichsgesetz vom
20. Dezember 1899, betreffend einige Aender-
ungen von Bestimmungen über das Postwesen
(Reichsges.-Bl. Nr. 51), finden ab 1. April d. J.
die Bestimmungen des Gesetzes über das Post-
wesen des Deutschen Reichs vom 8. Okt. 1871
(Reichsges.-Bl. S. 347), wonach es bei Strafe
verboten ist, verschlossene Briefe gegen Bezahlung
von Orten mit einer Postanstalt nach anderen
Orten mit einer Postanstalt auf andere Weise
als durch die Post oder durch expresse Boten
zu befördern, auch auf verschlossene und solchen
gleichzeitige Briefe Anwendung, die innerhalb
der Gemeindegrenzen ihres mit einer Postanstalt
versehenen Ursprungsorts verbleiben. Jedoch ist
die Beförderung von verschlossenen Briefen im
Ursprungsort gegen Bezahlung durch Boten ge-
statet, welche weder die Einsammlung von
Briefen, Karten, Drucksachen, Zeitungen und
Zeitschriften oder Warenproben gewerbsmäßig
betreiben, noch im Dienste einer Privat-
beförderungsanstalt stehen.

Langenau, 24. März. Gestern abend
starb hier Stadtschultheiß Haug nach kurzer
Krankheit im Alter von 72 Jahren. Er war
der älteste Ortsvorsteher des Bezirks nach Lebens-
und Dienstatte. Zum Stadtschultheißen wurde
er gewählt im Jahre 1855 und hat dieses Amt
fast 45 Jahre bekleidet. Landtagsabgeordneter
für das Amt Ulm war er seit 1878. Sein amt-
liches Wirken wurde ausgezeichnet durch die
goldene Zivilverdienstmedaille, die Jubiläums-
medaille und das Ritterkreuz 1. Kl. des Friedrichs-
ordens. Durch seinen Tod wird für Langenau
die Wahl eines neuen Stadtvorstands und für
den Bezirk Ulm eine Landtagswahl nötig.
Schwenningen, 19. März. Auf Ver-
anlassung des hies. Handwerksvereins u. des
Gewerbevereins Schwenningen hielt der Sekretär

des Wirt. Schupver
einen Vortrag über d
Mittelstandes“. Red
Konkurrenz der Ware
auf das Kleingewerbe
die Schädigung des
werkerstands durch d
die Beamten- und
Zillalunwesen, die Ber
und Hausgewerbe
weiteren wurden ein
Wettbewerbe mitgete
der Wirt. Schupver
gemacht hat. Nachden
Verhältnisse in der
letzten Jahren durch
ungen in Mannheim
nichtende Konkurrenz
besprochen hatte, so
Anwesenden auf, sich
anzuschließen, da der
Interessen des gewer
kräftig zu wahren be

Die Uhren-Fabri-
Schramberg, Fried
Schlenker und Rie
haben sich unter Mi
Diskontogesellschaft
nehmen unter der
Uhren-Fabriken“ ver
15 Millionen betragen
haus die Generaldirek
Horb, 25. März

hier seitens des p
Wirt. Eisenbahnverbo
Versammlung abgehalt
war. Als Referent
Bauer und der zweite
Gewerkschaftskommissi
Aufnahmen. Am gleich
von 3 Uhr ab eine
besuchte Eisenbahnver
gehalten, an der st
Beutler, sowie der
Haller beteiligten, welc
die Anwesenden zum
aufforderten. Außer
eine Eisenbahnverbo
nachmittags eine sol
Sämtliche Versammlu
Verband äußerst güns
zählt jetzt bereits 20

Tübingen, 20
Der erste Fall betraf
19 Jahre alten ledige
Pfullingen wegen v
Notzucht u. des Mißb
Die Verhandlung far
statt. Das ergangene
Sesängnis, wovon 2 A
scheidungsgesellschaft
zweite Fall betraf K
ingen wegen Sittlich
Samstag den 13. Jan
Grund des Wahrspru
ihrem Obmann Holz
bach wurde der Ang
brechens wider die S
strafe von 6 Monaten
Ebenfalls unter Ausf
weiter zur Verhandlu
20 Jahre alten Die
Hohenfingen, Gde.

Berechens der verj
die Geschworenen die
versuchte Notzucht un
den Umständen bejah
lagte zu der Gefäng
verurteilt. Obmann d
händler Schöniger-G
standen 2 Angeklagte,
Willy Bader von C
wegen eines Verbrech
zu Ulm geborene in
heiratete Handlungsbr
Anstiftung zu diejem
Schworenen. Der Ang
war, er habe den
Reineids durch Gef



des Württ. Schutzvereins, H. Hiller-Stuttgart, einen Vortrag über die „Feinde des gewerblichen Mittelstandes“. Redner erörterte eingehend die Konkurrenz der Warenhäuser und ihren Einfluß auf das Kleingewerbe. Ferner kam zur Sprache die Schädigung des Kaufmanns- und Handwerkerstands durch das Konsumvereinswesen, die Beamten- und Offizierswarenhäuser, das Filialunwesen, die Versandgeschäfte, das Wander- und Hausiergewerbe und die Wanderlager. Des weiteren wurden einige Fälle von unlauterem Wettbewerb mitgeteilt, dessen Bekämpfung sich der Württ. Schutzverein zur besonderen Aufgabe gemacht hat. Nachdem Redner noch die derzeitigen Verhältnisse in der Mülerei, welcher in den letzten Jahren durch großkapitalistische Gründungen in Mannheim und Umgebung eine vernichtende Konkurrenz erwachsen ist, eingehend besprochen hatte, forderte er die zahlreichen Anwesenden auf, sich dem Württ. Schutzverein anzuschließen, da derselbe schon seit Jahren die Interessen des gewerblichen Mittelstandes thätig zu wahren bestrebt sei.

Die Uhren-Fabriken Gebr. Jungmans in Schramberg, Friedr. Mauthe, Thomas Haller, Schlenker und Rengle in Schweningen haben sich unter Mitwirkung der Direktion der Diskontogesellschaft in Berlin zu einem Unternehmen unter der Firma „Württembergische Uhren-Fabriken“ vereinigt. Das Kapital soll 15 Millionen betragen und Kommerzienrat Jungmans die Generaldirektion übernehmen.

Gorb, 25. März. Heute vormittag wurde hier seitens des provisorischen Komitees des Württ. Eisenbahnverbands eine große Eisenbahner-versammlung abgehalten, die sehr zahlreich besucht war. Als Referenten traten auf Zeugmeister Bauer und der zweite Vorsitzende der christlichen Gewerkschaftskommission. Es erfolgten zahlreiche Annahmen. Am gleichen Tage wurde nachmittags von 3 Uhr ab eine ebenfalls äußerst zahlreich besuchte Eisenbahnerversammlung in Rottweil abgehalten, an der sich auch Betriebsinspektor Deutler, sowie der evangelische Stadtpfarrer Hiller beteiligten, welche beide in warmen Worten die Anwesenden zum Beitritt in den Verband aufforderten. Außerdem fand morgens um 9 Uhr eine Eisenbahnerversammlung in Balingen und nachmittags eine solche in Sigmaringen statt. Sämtliche Versammlungen nahmen einen für den Verband äußerst günstigen Verlauf. Der Verband zählt jetzt bereits 4000 Mitglieder.

Tübingen, 20. März. (Schwurgericht.) Der erste Fall betraf die Anklage gegen den 19 Jahre alten ledigen Fabrikarbeiter Benz von Pfullingingen wegen versuchten Verbrechens der Notzucht u. des Mißbrauchs eines Geisteskranken. Die Verhandlung fand bei geschlossenen Türen statt. Das ergangene Urteil lautet auf 6 Monate Gefängnis, wovon 2 Monate der erlittenen Untersuchungshaft abgehen. Obmann der Geschworenen war Kommerzienrat Schmidt-Neuenbürg. Der zweite Fall betraf Kaufmann H. Katz in Tübingen wegen Sittlichkeitsvergehens, verurteilt am Samstag den 13. Januar 1900 zu Wilbad. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen unter ihrem Obmann Holzhändler Schönninger-Calmbach wurde der Angeklagte wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit zu der Gefängnisstrafe von 6 Monaten und 15 Tagen verurteilt. Ebenfalls unter Ausschluß der Öffentlichkeit kam weiter zur Verhandlung die Strafsache gegen den 20 Jahre alten Dienstknecht Ernst Haug von Hohenlinden, Gbe. Freudenstein, wegen eines Verbrechens der versuchten Notzucht. Nachdem die Geschworenen die an sie gestellte Frage auf versuchte Notzucht und die Frage nach mildern Umständen bejaht hatten, wurde der Angeklagte zu der Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt. Obmann der Geschworenen war Holzhändler Schönninger-Calmbach. — Am 22. März standen 2 Angeklagte, der verheiratete Fuhrmann Wilh. Bader von Schömburg, OA. Neuenbürg, wegen eines Verbrechens des Meineids und der zu ihm geborene in Stuttgart wohnhafte verheiratete Handlungsreisende Karl Ruoff wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen vor den Geschworenen. Der Angeklagte Ruoff, der beschuldigt war, er habe den Bader zur Begehung des Meineids durch Geschenke und Versprechungen

vorsätzlich bestimmt, bestritt diese Anschuldigung energisch. Heute erklärte der Angeklagte Bader seinen Beizicht, Ruoff habe ihn zum Meineid angestiftet, für unwahr, indem er behauptete, er habe dies bloß deshalb gesagt, daß er nicht in Haft genommen würde; auch sein Geständnis, daß er seinen Zeugeneid verletzt habe, suchte er auf große Aufregung und Verwirrung zurückzuführen. Der Ankläger, Staatsanwalt Frank, beantragte die Schuldfragen im Sinne der Anklage zu bejahen. Die Verteidiger, Rechtsanwalt Wegel für Bader, Rechtsanwalt Viesching für Ruoff, baten um Verneinung sämtlicher Schuldfragen. Nachdem der Obmann der Geschworenen, Kommerzienrat Jöpprich-Calw, den Wahrspruch, welcher auf „Nichtschuldig“ lautet, bekannt gegeben hatte, erfolgte die Freisprechung beider Angeklagten und die Aufhebung der wider sie ergangenen Haftbefehle.

Ausland.

Die als Antwort auf die Proklamationen Lord Roberts ausgesprochene staatliche Vereinigung der beiden Burenvölker ist nur als Konzentration der Kräfte zu deuten, und die unbedingte Unterstellung aller Buren unter das Oberkommando des Generals Jouberts wird in wesentlichem Maße dazu beitragen, die militärische Kraftleistung der beiden geeinigten Staaten zu steigern. Die Erfolge, welche die Buren am 15. an der Westgrenze bei Lobatsi und im Süden bei Bethulie gegen die Avantgarde des Generals Gatacre am 20. März errungen haben, geben den Beweis ihrer ungeschwächten Kriegstüchtigkeit und Kriegsthatigkeit, die auch in der Zerstörung der von Bloemfontein nordwärts führenden Bahnlinie, insbesondere der Zerstörung der Brücken sich äußert. Die immerfort dauernden Verstärkungen des englischen Heeres sind wohl geeignet, immer neue Gewichte zu Gunsten der Engländer in die Waagschale zu werfen. Aber wenn die Buren jetzt im eigenen Lande in ihren eigenen Bergen zu einem Volkskriege auf Leben und Tod sich zusammenschließen, dann kann dem englischen Heere noch manche schwere Stunde bevorstehen.

London, 24. März. Aus dem Burenlager bei Kronstadt wird über Pretoria vom 23. März gemeldet: Die Buren werden in großer Zahl mobil gemacht und scheinen zur Fortsetzung des Kriegs entschlossener als je zu sein. Der Aufruf Krügers hat den besten Erfolg erzielt und gezeigt, daß die Regierung fest bleibt. Die Engländer sind noch immer in Bloemfontein und arbeiten im Süden an der Wiederherstellung der Eisenbahn Norvals Pont. Wir haben bis jetzt noch keine Bestätigung der Gefangennahme des Generals Gatacre erhalten, doch berichtet man uns, daß bei Lobatsi drei Engländer, darunter ein Leutnant von unsern Truppen, gefangen genommen wurden. Wir erbeuteten 14 Kisten Munition und viele Pferde. — Ein Aufruf des Präsidenten Steijn teilt den Bürgern des Freistaates mit, daß sie ihre Militärpflicht erfüllen müssen. Niemand dürfe den Engländern Hilfe leisten und die Waffen niederlegen, außer wenn er durch dringende Notwendigkeit dazu gezwungen ist. Wer diesen Befehl übertritt, wird wegen Hochverrats mit den schwersten kriegsgerichtlichen Strafen belegt.

Einem New-Yorker Bericht zufolge hat sich die Lage auf den Philippinen für die Amerikaner wieder schwierig gestaltet. Die Philippiner haben sich, wie verlautet, von neuem zu einem Kleinkrieg vorbereitet und warten nur auf den Eintritt der Regenzeit. Zwei amerikanische Berichterstatter, die mit Empfehlungsbriefen der Tagalen-Führer versehen das Innere durchstreiften, berichten, die Bevölkerung mache gar kein Hehl daraus, daß sie die Aufständischen auf alle mögliche Weise unterstütze und in stetem Verkehr mit Aguinaldo stehe.

Unterhaltender Teil.

Schwer geprüft.

Roman von Georg Serz.
(Schluß.)

Als Leutnant Wessel ins Zimmer trat, wunderte er sich, seinen Diener nicht zu finden, nachdem er sich aber überzeugt, daß Miller ruhig schlief,

glaubte er, daß der Diener auf kurze Zeit hinaus gegangen sei. Er setzte sich ins Nebenzimmer aufs Sofa und begann zu lesen. Durch den Spiegel konnte er das Nebenzimmer übersehen, um sofort bei der Hand zu sein, wenn Miller sich rührte.

Rabe hatte von seinem Versteck aus bemerkt, daß Wessel das Krankenzimmer verließ und da er trotz angestrengtestem Lauschen im Nebenzimmer kein Geräusch hörte, nahm er an, daß Wessel wieder fortgegangen sei. Den Moment mußte er benutzen.

Leise öffnete er die Balkontür und trat wieder ins Zimmer. Mit zwei Schritten war er neben dem Tischchen und schüttete das Giftpulver ins Wasserglas.

Aber noch war er nicht ganz damit fertig, da legte sich plötzlich eine Hand auf seine Schulter und packte ihn wie mit eisernem Griff.

„Ha, habe ich Dich endlich auf frischer That ertappt, Du Giftmischer und Meineidiger!“ schallte Wessels Stimme ihm ins Ohr.

Rabe war wie vom Schlage gerührt, er zitterte und die Däte entfiel seinen Händen, so daß der Rest des Pulvers auf dem Boden verschüttet wurde.

Wessel hatte das leise Deffnen der Balkontüre gehört und dadurch aufmerksam geworden, den Vorgang im Nebenzimmer beobachtet. Trotz der Berkleidung erkannte er Rabe sofort und trat dann in dem Moment ins Zimmer, als Rabe das Pulver in das Glas Wasser schüttete.

„Was zitterst Du, elender Feigling! Ist Dir bange um Dein Leben? Darüber kannst Du ruhig sein, mit solchen Schurken besudelt man sich nicht. Fand sich wirklich keine Kreatur, die bereit war, Deinen Mordplan auszuführen, mußtest Du selbst es thun? Gottlob, daß er nicht gelungen ist.“ Damit stieß er den Elenden von sich, daß er in eine Ecke taumelte.

Reinhold war erwacht, hatte sich emporgerichtet und schaute verständnislos um sich. Er war noch zu schwach, den ganzen Zusammenhang zu begreifen.

Eben wollte ihm Wessel, der außer sich vor Wut war, eine Erklärung geben, da sah er, daß sie nicht mehr allein im Zimmer waren. An der Thür stand Behrends und Martha, die unbemerkt eingetreten waren.

„Was giebt's denn, Herr Leutnant, was hat Sie so in Zorn gebracht?“ fragte Behrends, der den Zusammenhang nicht begriff und Rabe in seiner Berkleidung in der Ecke des Zimmers nicht erkennen konnte.

„Ein Verbrechen, Herr Behrends, ein scheußliches Verbrechen sollte hier begangen werden. Glücklicherweise kam ich zur rechten Zeit, um es zu verhindern. Sehen Sie dort in der Ecke das Schenkel von einem Menschen? Sie erkennen ihn nicht gleich, ja, er hat sich ganz gut verkleidet. Rabe ist's. Ich ergriff ihn, als er dabei war, Ihren Entel zu vergiften. Endlich ist der Schurke entlarvt.“

Behrends war sprachlos vor Staunen. Das war zu schrecklich. Konnte Hermann wirklich so verworfen sein?

„Pst! über Dich: Ist das der Dank für alle meine Liebe und Güte, die ich Dir erwiesen? Fort aus meinen Augen!“ rief Behrends ihm zu.

Hermann, froh, so leichten Kaufs zu entkommen, wollte hinwegeilen, als ihm Wessel den Weg vertrat.

„Halt!“ herrschte er ihn an. „So entkommen Sie noch nicht. Erst bekennen Sie, daß Sie Miller auf dem Valle ein Betäubungsmittel in den Wein geschüttet, und daß Sie den Ehrenschein gefälscht und einen Meineid geschworen haben. Millers Unschuld muß an den Tag kommen. Erst wenn Sie die volle Wahrheit bekennen, mögen Sie frei ausgehen, wenn Herr Behrends und Freund Miller auf eine Bestrafung verzichten wollen. Andernfalls rufe ich sofort die Polizei und lasse Sie verhaften.“

Wie ein Wurm wand sich Rabe. Sollte er seine ganze Schlechtigkeit aufdecken, sollte er nicht lieber trotzig leugnen? Aber er überlegte, daß letzteres nicht viel nützen werde und so bekannte er.

Schaudernd hörten die anderen sein Geständnis.



Bessel hatte sich an den Tisch gesetzt, schrieb dasfelbe auf und Rabe mußte es unterschreiben. Dann ließ man ihn frei, und schen mit bösem Blick schlich er zur Thüre hinaus.

Nun erst gaben sich die anderen der Freude des Wiedersehens hin und diese war um so ungetrübter, da durch das Geständnis Hermanns jetzt auch der leichteste Schatten einer Schuld von Reinhold genommen war.

In tiefer Bewegung schloß Behrends den wiedergefundenen Entel in seine Arme und küßte ihn. Dann rief er die in mädchenhafter Schen dastehende Martha herbei und ihre Hand in die Reinholds legend, sprach er:

„Hier, mein Sohn, hast Du Martha. Ich kenne Eure Liebe und gebe aus vollstem Herzen meinen Segen dazu. Nimm sie aus meiner Hand und mache sie so glücklich, wie sie es verdient. Keinen Moment hat sie an Deiner Unschuld gezweifelt und dieselbe stets verteidigt, als Du von vielen verkannt wurdest. Mit unverbrüchlicher Treue hat sie an Dir gehalten, mag diese Treue jetzt ihren Lohn finden. Gott der Herr hat alles zum besten gefügt und wunderherrlich hinausgeführt.“

Martha beugte sich über den lieben Kranken und bedeckte sein Antlitz mit Küßten, während Behrends sich an Bessel wandte und die Liebenden ihrem Glück überließ.

„Wie sollte ich Ihnen nur danken, mein lieber Herr Leutnant, für alle die Mühe, die Sie sich unersetzlich gemacht, um unsern lieben Flüchtling uns einzufangen.“

„Des Dankes bedarf es nicht, Herr Rat, finde ich doch den schönsten Lohn darin, den Freund glücklich zu wissen und dazu beigetragen zu haben, daß seine Unschuld an den Tag kam.“ Gerührt drückten sich die beiden Männer die Hand.

„Aber nun glaube ich, ist es Zeit, daß wir uns zurückziehen und dem Patienten etwas Ruhe gönnen, deren er dringend bedarf,“ sagte Bessel nach einer Pause.

Reinhold wollte Einwendungen machen, doch Martha schloß ihm den Mund mit Küßten.

„Still, Geliebter! Herr Bessel hat Recht. Nach all der Aufregung mußt Du jetzt ruhen, damit Du bald ganz gesundest.“

Reinhold mußte sich fügen und bald sank er in einen starken Schlaf.

Es war ein frohes, glückliches Weihnachtsfest, daß die vier in Wien verlebten, aber dann hieß es noch einmal auf kurze Zeit voneinander Abschied nehmen.

Um die Genesung Millers zu beschleunigen, hatte der Arzt geraten, daß derselbe den Rest des Winters im Süden zubringe und Behrends hatte dem zugestimmt. So reiste Miller denn bald nach Neujahr von seinem Diener begleitet, nach Mentone ab, während Behrends mit Martha und Leutnant Bessel nach Danzig heimkehrten.

Es war noch eine harte Probe für Miller, der Heißgeliebten und dem teuren Großvater so lange ferne bleiben zu müssen, allein das Leben hatte ihn ja bereits Geduld gelehrt.

Es war ein warmer Frühlingstag, als Reinhold aus dem Süden in die Hanfsstadt zurückkehrte. Blüenschnee lag auf den Bäumen, die Schneeglöckchen hatten den Frühling eingeläutet und die Gänseblümchen streckten neugierig ihre kleinen, weißen Köpfe mit den gelben Sternen zwischen den zarten Grashälmlchen hervor und über der ganzen erwachenden Natur lachte der blaue Himmel, strahlte die goldene Sonne.

Das alte Patrizierhaus am Markte war von der sorgenden Brigitte, welche vollen Anteil nahm an dem allgemeinen Glück, aufs schönste geschmückt und die alte, eichene Hausthür, auf welcher das alte, messingne Firmenschild „Jakob Behrends“ in neuem Glanze strahlte, war mit Guirlanden bekränzt, um den Erben der Firma würdig zu empfangen.

Martha war ihrem Bräutigam bis zum Bahnhofe entgegen geeilt.

Nicht minder sehnsüchtig erwartete Reinhold, der nun vollkommen wieder hergestellt war, das Ende der Reise.

Mit heißem Segenswunsch begrüßte Behrends den Entel im Hause seiner Väter.

Auch Leutnant Bessel stellte sich ein, um dem Freunde seine Glückwünsche darzubringen. Er hatte nach seiner Rückkehr sofort Veranlassung genommen, auf Grund der Geständnisse Rabes die Rehabilitierung Millers seitens des Ehrengerichtes zu bewirken und es war nicht die geringste Freude, welche er dem Freunde dadurch bereite, daß er ihm davon Mitteilung machte, bevor sie ihm noch offiziell verkündet war.

Einen Monat später wurde die Hochzeit Reinholds mit der unter dem Lächeln des Glücks wieder zur wunderbaren Schönheit erblühten Martha gefeiert.

Friede, Freude und Einigkeit herrschten im alten Patrizierhause am langen Markte, nichts störte hinfort das Glück der Schwergeliebten.

Paris, 20. März. Auf dem Nordbahnhof wurde heute früh mit unglaublicher Frechheit ein Diebstahl von 1/2 Million Fr. begangen. Das Opfer desselben ist die Nordbahn, die alle Wochen mehrere große Geldbeträge an die Bank von Frankreich gelangen läßt. Gewöhnlich werden diese Lieferungen in der Weise bewerkstelligt, daß ein Wagen bei der Hauptkasse vorfährt und die Geldsäcke mittelst eines Kutschganges in diese hineinbefördert werden. Nun macht aber der Nordbahnhof seit einiger Zeit Weltausstellungstoilette und es herrscht ein greuliches Durcheinander. Infolgedessen mußte auch die Geldbeförderung in anderer Weise bewerkstelligt werden, indem die Beamten die Säcke in den Wagen trugen. Die heute zu verladende Summe belief sich auf 630 000 Frs. Sie bestand aus 180 000 Frs. in 30 Säcken voll 5 Frs.-Stücken und in 450 000 Frs. Hundertfrankstücken in einer großen Tasche. Letztere sollte der Kassenbote Christoph, der den Wagen begleitete, zu sich nehmen. Er brachte sie in den Wagen, übergab sie aber, da er noch zur Kasse zurückkehren mußte, einstweilen dem den Wagen ebenfalls begleitenden Kassenboten Chapoutot. Dieser legte die Tasche in Erwartung seines Kollegen neben sich auf den Kutschersitz. Auf der anderen Seite von ihm saß der Kutscher. Da klopfte ihm jemand auf die Schulter und frug nach dem Boulevard Magenta. Chapoutot wendete sich um und gab Auskunft. In demselben Augenblick hatte eine andere Person den Kutscher gefragt, wo man nach Boulogne einsteigen müsse. Als sich beide wieder umdrehten, war die kostbare Tasche verschwunden. Man kann sich den Schreden der Beamten denken. Aber die Tasche mit den 450 000 Frs. war nicht mehr zu finden. Ein Gauner hatte sie, offenbar mit Hilfe zweier Helfershelfer, in dem Augenblick entwendet, wo die beiden Männer Auskunft gaben. Christoph und Chapoutot stehen schon seit 25 Jahren in den Diensten der Nordbahn, der Kutscher etwas weniger lang. Natürlich wurde sofort die peinlichste Untersuchung eingeleitet, aber bis jetzt hat dieselbe noch nicht das geringste Resultat ergeben.

Paris, 20. März. Auf dem Nordbahnhof wurde heute früh mit unglaublicher Frechheit ein Diebstahl von 1/2 Million Fr. begangen. Das Opfer desselben ist die Nordbahn, die alle Wochen mehrere große Geldbeträge an die Bank von Frankreich gelangen läßt. Gewöhnlich werden diese Lieferungen in der Weise bewerkstelligt, daß ein Wagen bei der Hauptkasse vorfährt und die Geldsäcke mittelst eines Kutschganges in diese hineinbefördert werden. Nun macht aber der Nordbahnhof seit einiger Zeit Weltausstellungstoilette und es herrscht ein greuliches Durcheinander. Infolgedessen mußte auch die Geldbeförderung in anderer Weise bewerkstelligt werden, indem die Beamten die Säcke in den Wagen trugen. Die heute zu verladende Summe belief sich auf 630 000 Frs. Sie bestand aus 180 000 Frs. in 30 Säcken voll 5 Frs.-Stücken und in 450 000 Frs. Hundertfrankstücken in einer großen Tasche. Letztere sollte der Kassenbote Christoph, der den Wagen begleitete, zu sich nehmen. Er brachte sie in den Wagen, übergab sie aber, da er noch zur Kasse zurückkehren mußte, einstweilen dem den Wagen ebenfalls begleitenden Kassenboten Chapoutot. Dieser legte die Tasche in Erwartung seines Kollegen neben sich auf den Kutschersitz. Auf der anderen Seite von ihm saß der Kutscher. Da klopfte ihm jemand auf die Schulter und frug nach dem Boulevard Magenta. Chapoutot wendete sich um und gab Auskunft. In demselben Augenblick hatte eine andere Person den Kutscher gefragt, wo man nach Boulogne einsteigen müsse. Als sich beide wieder umdrehten, war die kostbare Tasche verschwunden. Man kann sich den Schreden der Beamten denken. Aber die Tasche mit den 450 000 Frs. war nicht mehr zu finden. Ein Gauner hatte sie, offenbar mit Hilfe zweier Helfershelfer, in dem Augenblick entwendet, wo die beiden Männer Auskunft gaben. Christoph und Chapoutot stehen schon seit 25 Jahren in den Diensten der Nordbahn, der Kutscher etwas weniger lang. Natürlich wurde sofort die peinlichste Untersuchung eingeleitet, aber bis jetzt hat dieselbe noch nicht das geringste Resultat ergeben.

Ein eigenartiger Unglücksfall, der überall da, wo elektrischer Straßenbahnbetrieb herrscht, zur Vorsicht mahnt, trug sich am 15. ds. in Straßburg auf dem Heuplatz zu. Einige Knaben spielten „Versteckens“, wobei einer durch eine gerade offenstehende Thüre einer Transformationssäule troch und sich im Innern derselben verbergen wollte. Kaum aber hatte er die Füße hineingesteckt, als er einen gellenden Schrei ausstieß und betäubt zurückfiel. Als man den Kleinen vollends herauszog, ergab sich, daß ihm beide Füße durch den elektrischen Strom total verbrannt waren. In bestimmungslosem Zustand wurde das Kind in die elterliche Wohnung gebracht, wo es schwer krank darniederliegt. Es ist bis jetzt nicht aufgeklärt, wie es kam, daß die Thüre der gefährlichen Stromsäule offenstand.

Ein eigenartiger Unglücksfall, der überall da, wo elektrischer Straßenbahnbetrieb herrscht, zur Vorsicht mahnt, trug sich am 15. ds. in Straßburg auf dem Heuplatz zu. Einige Knaben spielten „Versteckens“, wobei einer durch eine gerade offenstehende Thüre einer Transformationssäule troch und sich im Innern derselben verbergen wollte. Kaum aber hatte er die Füße hineingesteckt, als er einen gellenden Schrei ausstieß und betäubt zurückfiel. Als man den Kleinen vollends herauszog, ergab sich, daß ihm beide Füße durch den elektrischen Strom total verbrannt waren. In bestimmungslosem Zustand wurde das Kind in die elterliche Wohnung gebracht, wo es schwer krank darniederliegt. Es ist bis jetzt nicht aufgeklärt, wie es kam, daß die Thüre der gefährlichen Stromsäule offenstand.

Berlin. In der „Freis. Ztg.“ liest man folgendes scherzhafte Geschichten, an dem selbst Ben Alida nicht ohne Bewunderung vorübergehen würde: In Hannover hatte ein Geschäftsmann eine elektrische Sicherheitsanlage von seinem Laden nach dem Schlafzimmer führen lassen. Vor einigen Nächten wurde er durch die Leitungs-

Berlin. In der „Freis. Ztg.“ liest man folgendes scherzhafte Geschichten, an dem selbst Ben Alida nicht ohne Bewunderung vorübergehen würde: In Hannover hatte ein Geschäftsmann eine elektrische Sicherheitsanlage von seinem Laden nach dem Schlafzimmer führen lassen. Vor einigen Nächten wurde er durch die Leitungs-

lingel geweckt, und um nicht weiter im Schlafe geföhrt zu werden, stellte er die Leitung ab und schlief weiter. Als er am Morgen in den Laden kam, fand er natürlich diesen geöhnet und ausgeplündert.

(Das Wachsen der Kinder.) Ein englischer Arzt Dr. Smith, beschäftigt sich seit langer Zeit mit dem Wachsen der Kinder. Er behauptet, daß die Entwicklung des Körpers und der einzelnen Glieder stets während der Nachtstunden vor sich ginge. Bei Knaben ist das 17. Jahr dasjenige, in dem sie am meisten wachsen, bei Mädchen ist das 14. Jahr das ihrer stärksten Entwicklung. Im allgemeinen haben Mädchen mit fünfzehn Jahren ihre Größe bereits erreicht; die Knaben müssen bis zum 20. Jahre warten. Nach den an einem Dynamometer angestellten Kraftmessungen sind Knaben und Mädchen bis zu ihrem ersten Jahre gleich stark. Von diesem Alter an sind die Mädchen ungefähr sechs Jahre lang physisch stärker als die Knaben. Im 18. Lebensjahr ist die Kraft der beiden Geschlechter ungefähr wieder gleich. Im Winter nehmen Kinder an Größe und Gewicht nur sehr wenig zu; vom Monat April bis Juli wachsen sie, verlieren aber an Gewicht; vom Juli bis November wachsen sie nicht, während ihre Zulahme an Gewicht ganz beträchtlich ist.

[Unverfroren.] Kunde: „Das ist doch zu arg; Sie schreiben da draußen an Ihr Schausenker: Auf das Aufhängeln der Hute kann gewartet werden, und nun sitze ich hier schon drei Stunden!“ — Meister: „Na, und warten Sie etwa nicht?“

Mutmaßliches Wetter am 27. und 28. März. (Nachdruck verboten.)

In Nordandinavien ist das Barometer unter Mittel zurückgegangen, weshalb der Hochdruck über Island, Schottland, Südandinavien und dem nordwestlichen Rußland sich auflösen beginnt. Über Ostfrankreich, Oberitalien, der Schweiz und Südbenland liegt noch eine Depression von 753—755 mm, die sich nur langsam auflöst. Für Dienstag und Mittwoch ist noch zeitweilig bewölkt, aber zu keinen nennenswerten Niederschlägen mehr geneigtes Wetter zu erwarten.

Telegramme.

Bremerhaven, 25. März. Prinz Heinrich von Preußen traf heute vormittag in Begleitung des Hofmarschalls von Seckendorf hier ein und besuchte das Kaiserdock, die Modellstation des Norddeutschen Lloyd und den Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große.“ Auf letzterem fand ein Frühstück von 90 Gedecken statt. Der Präsident des Verwaltungsrates des Norddeutschen Lloyd, Geo. Plate, dankte in einem Toast dem Prinzen für das hohe Interesse, welches er dem Norddeutschen Lloyd entgegenbringe. Dem persönlichen Auftreten des Prinzen in Ostasien sei der gewaltige Aufschwung des Handels dort mitzudanken. Binnen Jahresfrist würde der Lloyd dort 40 Rüstendampfer in Betrieb haben. Der Prinz antwortete mit einem Hoch auf den Lloyd und versicherte diesen seiner dauernden Sympathie. Um 2 1/2 Uhr trat der Prinz die Rückfahrt nach Bremen an.

Barkley, 25. März. (Reutermeldung vom 24. ds.) Am Donnerstag wurde amtlich gemeldet, daß Griquatown von 400 Buren wieder besetzt worden sei. Gestern ging von Kimberley eine Abteilung ab, um sie daraus zu vertreiben. Die Buren haben alle loyal gesinnten Einwohner Griquatowns einschließlich der Frauen ins Gefängnis gesetzt.

Enzthäler-

Abonnements

für das II. Quartal werden von allen Poststellen und Postboten entgegengenommen. In Neuenbürg abonnirt man bei der Expedition. Wir bitten davon recht zahlreich Gebrauch zu machen.

Red. und Verlag des Enzthälers.

Anzeiger

Nr. 49.

Erstausg. Montag, 1. April 1899.

an die gemeindef. Mesnerdienstes zum Organisten

Gemäß § 3 d. vom 20. Januar 19... Trennung der Mesner des Gesanges vom 3. Dienstes vorzunehmen... unter Beiziehung der... stellen, welche... Holz, Wein u. s. w. die für den Mesner für die Dienste des... geleistet werden... die Leistung geschick... angspflege, Kirchen... Ferner ist fe... Mesner-Organisten... nissen bestimmten... apital gereicht werd... welcher Verwaltung... Einkommensteile im... (Mesnerlaibe Lantg... Endlich ist s... (Inventarstücke) als... bezeichnen sind und... Die gemeindef... lichen Feststellungen... Ministerialverfügung... nebst Beilagen bis... Den 19. März

In dem durch 1899 angeordneten Vermögen des Ad... der Volkstr. Behörd... am Donnerstag... auf dem hiesigen R... zum Verkauf... Dieselbe bestel...

der Hälfte an Gräfenhauer Steig Anzchl. 2300 M., der Hälfte an dem Haus Nr. 6 Anzchl. 500 M. Auf die Geb 2000 M. Nachgeb P. Nr. 140 St. A. 7 M. 80 J. freich für 250 M.

P. Nr. 1092 Anzchl. 300 M. A

